

WIE DIE HITPARADE ENTSTAND.

Dieter Thomas Heck erinnert sich (1969)

Ein Mann schwärmte ungeheuer für B.B. Und zwar so sehr, dass er seine neugeborene Tochter am liebsten nach ihr benennen wollte. Also schob er dem Standesbeamten einen Zettel hin und sagte: „Tragen Sie diesen Namen bitte in.“ Der Beamte las: „Bebe“ und lachte sich halbtot. Als er wieder Luft bekam, fragte er: „Und wie soll das Mädels wirklich heißen?“ - „Bebe“, sagte der glückliche Vater. Worauf sich ein längerer Disput entwickelte. Er endete mit einem zornbelebenden Beamten, einem türeknallenden Vater - und einer Geburtsurkunde, die in der Spalte Vorname ein Fragezeichen trug.

Das ist zwölf Jahre her. Natürlich hat das Kind inzwischen einen Namen bekommen. In seinem Personalausweis steht - offiziell und höchstbehördlich genehmigt: „Bebe Branss“.

Woran man sieht, dass es für den Mann, der das durchsetzte, ein „Unmöglich“ nicht gibt. Dass er so lange auf seinem Willen beharrt, bis er ihn durchgesetzt hat. Seinen Namen kennt man aus vielen Fernsehsendungen. Er ist unter anderem Miterfinder und Regisseur der ZDF-Hitparade: Truck Branss. Wie kann ein Mensch nur Truck heißen? Das habe ich ihn auch gefragt, als ich ihn kennen lernte. Er erzählte mir: „Eigentlich heiße ich Kurt Oskar Paul. Aber es gab früher, als ich noch in Berlin lebte, einen faulen Vetter, der hieß ebenfalls Kurt Branss. Und er lebte recht gut und vor allem billig, indem er den größten Teil seiner Rechnungen an mich schicken ließ. Eines Abends ist mir dann die Idee gekommen, Kurt einfach umzudrehen und zu besserer Lesbarkeit ein c einzufügen.“

Truck Branss ist 43 Jahre alt und seit acht Jahren Regisseur (davor war er Kameramann). Er ist mit einer charmanten Frau verheiratet und hat außer der erwähnten Bebe noch einen Sohn mit dem gar nicht so ausgefallenen Namen Kai. Schließlich gehört auch ein Hunde-Ehepaar zur Familie, ein Pudel Herr und eine Chihuahua -Dame. Deren abenteuerlich gemischter Erstgeborener wohnt bei uns.

Als ich 1966 zum Saarländischen Rundfunk kam, hatte Truck Branss längst den Ruf weg, der begabteste Nachwuchsregisseur im deutschen Fernsehen zu sein. Monatelang liefen wir knapp grüßend aneinander vorbei. Wir hatten ja nichts miteinander zu tun. Er arbeitete fürs Fernsehen, ich fürs gute alte Dampfradio. Bei der Europawelle Saar war (und bin) ich Diskjockey. Rein zufällig standen Truck Branss und ich eines Tages nebeneinander vor zwei kühlen Blondinen in der Studiokantine. „Ihre Idee mit der deutschen Schlagerparade hat mir ganz gut gefallen“, brummte er nach dem vierten Schluck. „Eigentlich müsste so was doch auch

fürs Fernsehen möglich sein.“ „Daran habe ich auch schon gedacht. Aber welcher Sender käme in Frage?“ Ich war skeptisch. Der Regisseur tat etwas, was sonst nur bei totaler Sonnenfinsternis geschieht: Er nahm am helllichten Tage die Sonnenbrille von der Nase. Und sagte: „Wir sollten uns mal ausführlich unterhalten. Besuchen Sie mich doch mal.“

Jetzt muss ich was zu meiner Idee mit einer deutschen Schlagerparade sagen. Das war so: Anno dazumal, Mitte der Sechziger, hatte fast jeder deutschsprachige Sender eine Hitparade. Die sah aber immer ungefähr so aus: 1. Platz - The Beatles, 2. Platz - Tom Jones, 3. Platz - The Beach Boys, 4. Platz - Dave Dee und so weiter.

Vielleicht stand auf dem achten Platz mal Roy Black oder Udo Jürgens. Als ich zur Europawelle Saar kam, habe ich dort die erste Schlagerparade der Welt eingeführt, in der nur deutsche Produktionen gespielt wurden. In der zweiten Woche war sie bereits die beliebteste Sendung überhaupt. Ich mache sie heute noch jeden Samstag - und fast alle anderen deutschsprachigen Sender haben die Idee inzwischen kopiert. Wir entwarfen ein Konzept für eine Fernseh-Hitparade, das meine Hörfunk-Schlagerparade zum Vorbild hatte: 14 Interpreten sollten ihre neuesten Titel vorstellen, und die Zuschauer bestimmten dann per Postkarte, welcher der beste war. Die fünf mit den meisten Stimmen traten in der nächsten Hitparade auf- zusammen mit acht ((in den ersten Sendungen sogar neun)) neuen Interpreten. Dr. Oepen (der inzwischen leider an der misslungenen „Hei-Wip-Tip-Top“-Serie gescheitert ist) war damals Unterhaltungschef beim ZDF. Ihm schlugen wir die Hitparade vor, und er sagte spontan ja. Schon ein halbes Jahr später, im Januar 1969, sollte der Startschuss fallen. Und zwar in einem alten UFA-Studio in Berlin. Live, mit fünfhundert Zuschauern. Bei der ersten Probe kam ich fast um vor Lampenfieber. Denn: ich war zwar am Rundfunkmikrofon ein Routinier. In die Linse einer Fernsehkamera aber blickte ich noch nie.

Man heftete mir ein Mikrofon ans Jackett. Und dann probierte ich: „18.45 Uhr und 10 Sekunden. Zum ersten Mal meldet sich aus Berlin die ZDF-Hitparade...“

„Stopp!“, kam es aus dem Studiolautsprecher. „Kannst du nicht ein bisschen lauter sprechen?“

„Ich will's versuchen“, rief ich zurück und brüllte aus voller Kehle: „18:45 Uhr und 10 Seku...“

„Watt murmelst du da?“, kam die Stimme meines

Regisseurs wieder aus dem Lautsprecher. Ich pumpete den Brustkorb voll, riss den Mund bis zu den Ohren auf und tobte los: „18:45 Uhr und...“ - „Ich versteh' kein Wort“, behauptete der Lautsprecher. „Gebt ihm doch mal ein neues Mikrofon.“ Man tat es. Ich brüllte aufs Neue, Truck meckerte weiter: „Viel zu leise. Gib dir doch mal Mühe.“

Die Studioteniker liefen mit schmerzverzerrtem Gesicht herum, die Rotkreuzschwester kramte vorsichtshalber schon in ihrem Kofferchen, so sehr strengte ich mich an. Nur Truck, der in einer schalldichten Kabine saß und mich über seinen Kopfhörer vernahm, fand es zu leise.

Endlich gab mir jemand ein drittes Mikrofon. Hoffnungsvoll brüllte ich zum 16. Mal: „18:45 Uhr und 10 Sekunden...“

„Ausgezeichnet!“ Jubelndes Lob aus dem Lautsprecher. „Ich wusste ja gar nicht dass du so laut sprechen kannst. Genau so musste in Zukunft immer reden.“

Zwei defekte Mikrofone sind also Schuld daran, dass ich bei der Hitparade so schreie. Allerdings hat es sich inzwischen auch als nötig erwiesen. Wer in diesem Hexenkessel in Berlin mal war und 500 Menschen auf so engem Raum miterlebt hat, der begreift, dass ich einiges zu übertönen habe.

Als Gäste waren in der ersten Sendung ((in alphabetischer Reihenfolge)): Anna Lena, Roy Black, Graham Bonney, Jacqueline Boyer, Rex Gildo, Bata Illic, Renate Kern, Lisbeth List, Siw Malmkvist, Manuela, Peter Orloff, Erik Silvester und Gerhard Wendland. Mit den Plattenfirmen hatten wir zunächst ein paar Schwierigkeiten auszubaden. Ein Promotion-Mann (Künstlerbetreuer) sagte, was viele dachten: „Es ist doch Wahnsinn, die Leute richtig singen zu lassen. Macht es doch so wie alle anderen: Spielt die Schallplatte ab, und die Künstler bewegen dazu die Lippen.“ Truck fuhr in die Ketten. „Nein“, sagte er, „jeder Interpret bekommt vom ZDF 1.000 Mark für seinen ersten Auftritt und 2.000 Mark, wenn er wiedergewählt wird. Das ist eine Menge Geld. Und ich sehe nicht ein, dass er dafür nicht mehr tun soll, als den Mund auf und zuzuklappen.“

Der Betreuer wand sich: „Sie wissen doch, wie das manchmal so geht, Herr Branss. Da hat man ein Mädchen, das nett aussieht und auch eine interessante Stimme hat. Wir stellen sie ins Studio und proben fünf Stunden. Dann brechen wir ab, weil das Mädchen mit den Nerven am Ende ist. Am nächsten und übernächsten Tag wiederholt sich das Ganze. Und dann schneidet man aus den Tonbändern, die sie in 15 Stunden besungen hat, kunstvoll eine 3-Minuten-Platte zusammen, die ganz nett klingt. Und dieses Lied soll sie nun live in der Hitparade singen. Und dann singt sie vor lauter Aufregung wieder falsch, die blöde Kuh...“

Truck blieb eisern: „Dann dürfen Sie eben nur Interpreten vorschlagen, die singen können.“

Nun ja, bisher hat es ja auch immer geklappt. Wir brauchten noch niemanden nach Hause zu schicken, weil seine Stimme

völlig versagte. Diese Befürchtung hatte ich allerdings bei mir. Kurz vor der ersten Übertragung am 18. Januar 1969, kribbelte es in meiner Nase. Mein Hals wurde plötzlich trocken, ich bekam Schweißausbrüche, „Truck“, jammerte ich, „ich kriege einen Riesenschnupfen, eine Grippe. Es gibt eine Katastrophe heute Abend!“ Damals bekam Truck Branss noch einen Schrecken. Heute hat er sich daran gewöhnt, dass ich vor jeder Sendung Angst habe, einen Schnupfen zu bekommen und nur noch krächzen zu können. Was natürlich pure Einbildung ist.

Die erste Sendung lief ohne Panne über den Bildschirm. Pünktlich auf die Sekunde machte ich die Absage. Die Interpreten und die Kollegen kamen, um zu gratulieren. Auch Truck war zufrieden. Nur beugte er sich plötzlich herab und suchte den Boden um mich herum ab. „Seltsam“, murmelte er, „wo sind die denn alle?“ - „Wer?“ - Er schüttelte den Kopf. „Ich begreif das nicht. Du müsstest doch ein paar getroffen haben.“ - „Ich versteh' kein Wort.“ - „Na, du hast doch während deiner Ansagen immer Fliegen gejagt. Hab' ich genau gesehen. Bei jeder zweiten Silbe haste um dich geschlagen“.

Als ich mir die Aufzeichnung der Sendung später ansah, musste ich lachen: ich habe vor Nervosität furchtbar mit den Armen gewedelt und jedes Wort mit wilden Bewegungen unterstützt.

Am nächsten Tag flog ich mit Truck nach München, um Aufnahmen für eine andere Sendung zu machen. Montagmorgens raste ich aus dem Hotel zum nächsten Kiosk. Ich wollte wissen, ob eine Zeitung etwas über unsere Sendung geschrieben hatte. Ich schlug die Bild-Zeitung auf. Dicke Schlagzeilen: „Der neue Showmaster schrie, die Sänger flüsterten!“. Überschrift im Münchner Merkur: „so nicht, Herr Heck!“ In einer anderen Zeitung: „Der Marktschreier!“

Es war, als hätte ich im Hochsommer einen Eimer Eiswasser über den Kopf bekommen. Niedergeschlagen schlich ich ins Hotel zurück und klopfte an Trucks Zimmertür. Er rasierte sich und pffft dabei! So ein Tag, so wunderschön wie heute...“ Auf dem Tisch klagen bereits die Zeitungen. „Na“, jubelte er, „ist das nicht sensationell, was die Zeitungen schreiben?“

„Sensationell? Du kannst nichts gelesen haben“, murmelte ich. - „Alles habe ich gelesen. Kannst du mir sagen, wann jemals über eine erste Sendung soviel geschrieben worden ist? Als Chris Howland nach sieben Jahren bei ‚Studio B‘ Schluss machte, da brachten die Zeitungen 15 Zeilen. Die Hitparade hat schon jetzt dreimal soviel.“ - „Aber die beschimpfen mich ja alle als Schreier!“ Truck lachte: „Das ist dein Problem, du wirst es schon verkraften können. Jedenfalls bist du jetzt bekannt und das ist die Hauptsache!“

Hugh, der Häuptling hatte gesprochen. Seither lebe ich - ohne mich je daran gewöhnt zu haben - mit Beinamen wie Marktschreier, Quasselstrippe und ähnlichen Nettigkeiten...



AUSGABEN

AUSGABE 1

vom 18.01.1969



Diese allererste Ausgabe, die ursprünglich bereits eine Woche früher ausgestrahlt werden sollte, war keine Live-Sendung und begann daher noch nicht, wie später üblich, mit dem genauen „Blick zur Uhr“ und der exakten Zeitansage von Dieter Thomas Heck, sondern mit dem Zählwerk, dass nach kurzem Anfangsapplaus zu laufen begann ...

„Hier ist Berlin! Das Zweite Deutsche Fernsehen präsentiert Ihnen Ausgabe Nr. 1 der Hitparade! Am Mikrofon Ihr Dieter Thomas Heck, guten Abend!“

Niemand ahnte, dass an dem Tag die erfolgreichste Showsendung des deutschen Fernsehens aus der Taufe gehoben wurde. Man ahnte zu diesem Zeitpunkt auch nicht, dass Dieter Thomas Heck seinen Wortschwall so genau dosieren kann, dass er die letzte Silbe („Eff!“) immer nach exakt 2.999 Sekunden ausgestoßen hat.

„Wir fahren live“, erklärte der damals 31-jährige Moderator gleich zu Beginn. „Das heißt: Nur das Orchester, nur der Chor kommt vom Band, alles andere kommt direkt vom Original – von unseren Interpreten. Meine Damen und Herren, wir möchten Ihnen eine Hitparade präsentieren. Eigentlich ist das Ganze noch keine Hitparade, denn heute stellen wir Ihnen zum ersten Mal insgesamt vierzehn Titel vor. Wir haben den Schallplattenfachhandel befragt, die Musikboxaufsteller und last not least eigentlich Sie befragt, denn wir haben die Hitparaden uns angeschaut, die bestehenden Hitparaden. Sie sollen aus diesen vierzehn Titeln ihre Lieblinge auswählen, denn: Die Hitparaden machen nicht wir, die machen Sie! Heute Abend vierzehn Titel in alphabetischer Reihenfolge ...“

14 Titel, 14 Interpreten also. Jeder Interpret konnte dreimal wiedergewählt werden, insgesamt also 4x in Berlin dabei sein (1x als Neuvorstellung, 3x als Platziertes). Und schließlich: Jeder Zuschauer konnte 1969 mit seiner Postkarte die Platzierung mitbestimmen. Sänger mit großen Fanclubs waren damals eindeutig im Vorteil.

Erste Teilnehmerin der Hitparaden-Geschichte war *Anna-Lena*, die ihren Auftritt im Sitzen verrichtete (infolge einer Kinderlähmung blieb ihr rechter Fuß gelähmt). Anna-Lena Löfgren (* 1. Mai 1944 in Stockholm) blieb in ihrer schwedischen Heimat bis zuletzt ein großer Star. Ein Comeback-Versuch in Deutschland 2001 misslang. Am 21. Mai 2010

starb sie im Alter von 66 Jahren. Kurios: Die Sängerin des allerersten Hitparaden-Schlagers trat nachher nie wieder in der Show auf. Anders verhält es sich mit dem Autorenteam: Textdichter Michael Holm schaffte als Interpret seinen Durchbruch in der Sendung, Komponist Joachim Heider würde noch sehr viele Songs beisteuern – teils sogar ebenfalls als Sänger (unter dem Pseudonym „Alfie Khan“).

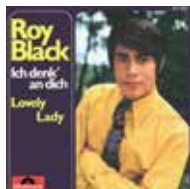
Roy Black bekam im Vorjahr seine erste „Goldene Schallplatte“: 1 Million Schallplatten von „Ganz in Weiß“ wurden verkauft. „Eigentlich ist das Ganze ein Schlagermärchen. Vor drei Jahren begann es mit einem Gerd Höllerich, der in einer Band sang, und ein Jahr später bereits gab es einen Titel, der hieß ‚Du bist nicht allein‘, die Nummer 1 in allen Hitparaden“ – so sagte Dieter Thomas Heck ihn an. Zu seinem neuen Schlager schrieb die BRAVO damals: „Roy Black verließ die von ihm gewohnte Linie der balladenhaften Slow-Songs. Ich denk an Dich ist fast ein Foxtrott, hat aber natürlich eine breit angelegte und sich sofort einprägende Melodie.“



Ebenfalls ein Star der ersten Stunde ist *Graham Bonney*, der bis heute musikalisch aktiv ist und sich nach der Ausstrahlung der Jubiläumsshow der Hitparade im ZDF kritisch über deren Besetzungsliste geäußert hatte. Bonney bestritt seinen ersten von insgesamt 23 Auftritten mit dem beliebten Schlager „Wähle 3-3-3“. Interessant: Den Text schrieb ein Teenager, der einen Schlagertexter-Wettbewerb der Zeitschrift HÖRZU gewonnen hatte. Thomas Flemke aus Helmstedt hatte damit seinen ersten erfolgreichen Schlager getextet. („333“ war damals die Postleitzahl Helmstedts). Komponist des Liedes ist Hans Blum.

Der erste „Deutsche Schlager-Wettbewerb“, der am 4. Juli 1968 als Nachfolgeveranstaltung der „Schlager-Festspiele“ ausgerichtet wurde, brachte ihr kein Glück: *Jacqueline Boyer* hatte sich mit dem Titel „Der Mond vom Fudschijama“ die „rote Laterne“ geholt und war auf dem zwölften und letzten Platz gelandet. Besser lief es für die Siegerin des Grand Prix' 1960 mit ihrem Schlager „Mein Herz sagt oui“, mit dem sie immerhin in die Top-40 der Single Charts einstieg.

Rex Gildo präsentiert mit „Dondolo“ die erste „Cover-Version“ der Hitparaden-Geschichte (das Original: „Sound Asleep“, zu Deutsch: „Tiefschlag“, deswegen auch das



START NUMMER	INTERPRET	TITEL
1	Anna-Lena	Rot ist die Liebe
2	Black, Roy	Ich denk' an dich
3	Bonney, Graham	Wähle 3-3-3
4	Boyer, Jacqueline	Mein Herz sagt oui
5	Gildo, Rex	Dondolo (Sound Asleep)
6	Gott, Karel	Weißt du, wohin? (Lara's Theme / Schiwago-Melodie)
7	Illic, Bata	Mit verbundenen Augen
8	Kern, Renate	Du musst mit den Wimpern klimpern
9	List, Lisbeth	Der Herr Marquis
10	Malmkvist, Siw	Zigeunerhochzeit
11	Manuela	Guantanamera (deutsche Version)
12	Orloff, Peter	Sie schaut mich immer wieder an
13	Silvester, Erik	O la la, sie hat rotes Haar
14	Wendland, Gerhard	Liebst Du mich?



bezeichnende „Säge-Geräusch“ im Titel, stammt von The Turtles, die zu jener Zeit schon nicht mehr ganz so „Happy Together“ waren). Textdichter Michael Holm hat sich ganz offensichtlich aber nicht von den Turtles, sondern von der italienischen Coverversion der Gruppe „I Bertas“ inspirieren lassen, deren Cover ebenfalls „Dondolo“ hieß.



Im Jahr 1967 bekam *Karel Gott* seinen ersten Plattenvertrag in Deutschland und nahm als erste Single die gesungene Version der „Schiwago-Melodie“ auf. Zunächst wurde das kein großer Erfolg, bis der Song Ende 1968 nochmals auf den Markt kam. Den Durchbruch für diesen Hit und somit auch für die Popularität der „goldenen Stimme aus Prag“ gab sicher Karels Auftritt in der ersten ZDF-Hitparade – erst nach seinem Hitparaden-Auftritt wurde „Weißt du wohin“ zu einem großen Hit.

Bata Illic rührte „Mit verbundenen Augen“ auch noch Jahrzehnte später seine Fans zu Tränen. Elke Heidenreich, vom Reclam Verlag um einen Beitrag für das Buch „Schlager, die wir nie vergessen“ gebeten, mahnte im Juni 1996 an: „Vergessen Sie aber nur ja nicht das schöne Lied von Bata Illic: ‚Abends ging ich durch die Straßen und sah einen Schatten steh‘ ..., als dann nämlich die Lampen ausgingen, passierte folgendes Refrainwunder: ‚Disch erkenn ich mit verbündnen Augen, ohne Lischt (!) und (!!) in där Dunkälheit‘. Noch heute treibt mir soviel Liebe die Tränen in die Augen. Schluchzend, Ihrä Älkä Heidenreich“. Auch Bata hat seine jahrzehntelange Popularität nicht zuletzt diesem ersten Auftritt im deutschen Fernsehen zu verdanken – eben in der Hitparade.



Das Studio der ZDF-Hitparade

Renate Kern musste ihren Auftritt als Folge eines Autounfalls auf Krücken absolvieren (sie war von einem Auto angefahren worden). Als „ein Kavalier ersten Ranges“ entpuppt es sich Rex Gildo, der *Renate Kern* aus dem Publikum zu ihrem Auftritt auf der Hitparaden-Bühne abholte und hernach auch wieder zurückbrachte. Ungewöhnlich für die damalige Zeit: Den Text zu „Du musst mit den Wimpern klimpern“ (mit dem „Slogan“ „klimper“, was die Wimper hält“ hatte Renate Kern selbst erdacht.

Die in Indonesien geborene Niederländerin *Lisbeth List* präsentierte mit „Der Herr Marquis“ einen von Hans Blum und Drafi Deutscher (!) geschriebenen Titel. Es sollte ihr einziger Auftritt in der Hitparade bleiben.

Als Titelmelodie der ersten Hitparade erklang vor der eigentlichen altbekannten Erkennungsmelodie in einer Version von James Last der Siegertitel des Deutschen





hitparade 10.07.68

Der Motor des Kultformats.

1	Rot ist die Liebe	Anna-Lena
2	Ich denk an Dich	Roy Black
3	Wähle 3·3·3	Graham Bonney
4	Mein Herz sagt oui	Jacqueline Boyer
5	Dondolo	Rex Gildo
6	Weisst Du wohin	Karel Gott
7	Mit verbundenen Augen	Bata Illic
8	Du mußt mit den Wimpern klümpern	Renate Kern
9	Der Herr Marquis	Lisbeth List
10	Zigeunerhochzeit	Siw Malmkvist
11	Guantanamo	Manuela
12	Sie schaut mich immer wieder an	Peter Orloff
13	Olala, sie hat rotes Haar	Erik Silvester
14	Liebst Du mich	Gerhard Wendland

Schlager-Wettbewerb 1968: „Harlekin“ von *Siw Malmkvist*. Die war auch höchstselbst zu Gast in der Hitparade und präsentierte ihren aktuellen von Hans Blum geschriebenen Titel „Zigeunerhochzeit“.

Manuela kam gerade aus den USA zurück – „mit einem Riesenerfolg dort.“ Auf dem legendären „London“-Label war gerade die Single „When“ (B-Seite „I Still Love You“) erschienen. In der Hitparade sang sie ihre Version des Traditionals „Guantanamo“.

Bei *Peter Orloffs* Titel „Sie schaut mich immer wieder an (Twing-A-Ling-A-Ling)“ - im Übrigen als B-Seite von „Eine Farm für schöne Mädchen“ veröffentlicht - nutzte Dieter Thomas Heck den Instrumentalteil für ergänzende Informationen (während des Songs!): „...und noch ein paar Worte zu Peter Orloff: Er stammt aus einer alten russischen Familie, war anschließend beim Schwarzmeer Kosaken Chor, ist Jura-Student und 21 Jahre alt. Bitte, Peter!“. Peter Orloff war zu diesem Zeitpunkt bereits 24 Jahre jung ... Joachim Heider und Michael Holm hatten in der ersten Hitparade ein weiteres Eisen im Feuer. *Erik Silvester* pries die Vorzüge rothaariger Damen: „Oh la la – sie hat rotes Haar“.

Der zum Zeitpunkt der Sendung bereits 63-jährige *Gerhard Wendland* stellte mit „Liebst du mich?“ fast schon einen „Oldie“ vor, denn „Liebst du mich?“ wurde bereits 1966 veröffentlicht.

Eine Einrichtung der ersten Stunde war der sogenannte Schnelldurchlauf, der alle Titel nochmals in umgekehrter Reihenfolge Revue passieren ließ, um diese dem Zuschauer für die Wahl per Postkarte ins Gedächtnis zu rufen. Hierbei kommen die Ausschnitte jedoch stets von den originalen Schallplatten-Aufnahmen, während bei den eigentlichen Auftritten nur das Halbplayback (Chor und Orchester) von einem ziemlich nervösen „Achim“ (mit langem „A“) vom Band eingespielt wird (in dieser Sendung). Später übernahm der legendäre Reiner diese Funktion und wiederum später „Klaus“ bzw. auch mal dessen Urlaubsvertretung Wolfgang. „Eigentlich ist ja das ganze Schlagergeschäft ein Roulette - oder wissen Sie, wer am 22.02. von den 14 Solisten wieder dabei ist? Ich glaube kaum“, sinnierte Dieter Thomas Heck. Eine weitere Besonderheit der Hitparade: Der Abspann am Ende der Sendung lief nicht durchs Bild, der Abspann wurde von Dieter „Thomas“ Heck im Schnelltempo vorgelesen (eine Idee des Regisseurs Truck Branss). Bis heute klingt die legendäre Zuschauerinformation „Szenenbild: Joachim Czerczenga“ wie Musik in den Ohren aller Hitparaden-Fans. Wobei sich Dieter „Thomas“ Heck in dieser ersten noch etwas schwer tat mit diesem zungenbrecherischen Namen („Zerczenga“ – statt „Tscherschenga“). Nach einem kleinen „Stolperer“ bei der Adresse des ZDF hatte der neue TV-Moderator es dann auch endlich geschafft und verabschiedete sich sichtlich erleichtert mit den Worten, die als weiterer Satz in die Fernsehgeschichte eingehen sollten: „Eine Sendung dessssss ZDF“.

DAS TEAM DAMALS (UND ÜBER VIELE JAHRE):

REGIE: Truck Branss

REDAKTION: Dieter Weber

PRODUKTIONSLEITUNG: Eberhard Klein

AUSGABE 23

vom 15.05.1971

ZEITANSAGE: 18.45.07 Uhr



Dieter Thomas Heck in heller Aufregung: „Hier sind nicht nur runde 38 Grad – lassen Sie mich genau nachschauen: 37 Grad – Studiohitze, sondern die Hitze wurde noch größer, als ganz genau zwei Minuten vor Sendebeginn unsere Kamera 2 ausfiel, hinter der jetzt der Jens steht und alles wieder in der Hand hat, alles hervorragend läuft. Und so hoffen wir, dass die nächsten 45 Minuten Ihrem Lieblingsschlager gehören, dass Ihr Titel dabei ist, den Sie vielleicht gewählt haben. Dennoch kommen wieder Anfragen, dass man sagt, der eine oder andere Titel gefiel mir eigentlich gar nicht. Meine Damen und Herren, wir werten jedes Mal runde 60.000 Postkarten aus. Bei runden 20 Millionen Zuschauern ist es ganz einfach eine Kunst, die keiner kann, dass jeder sagt: ‚na hervorragend, alle 13 Titel gefallen mir‘. Aber ich hoffe, dass es vielleicht Ihre Postkarte war, die den Ausschlag gab, dass er – Ricky Shayne – von 0 auf den 5. Platz kam“: Mit seiner deutschen Version von „Ginny Come Lately“ hat er es wieder geschafft: Ricky Shayne eröffnete als Fünftplatziertes die 23. Hitparade.



Martin Mann hielt Wort: „Nach der letzten Sendung wettete der nächste Kollege mit uns allen und sagte: ‚Falls ich das große Glück haben sollte, durch die Seher der Hitparade wiederzukommen nach Berlin, dann trage ich als erster Mann im deutschen Fernsehen ‚hot pants‘. Er hat verloren oder besser gesagt durch Sie gewonnen! Er ist da – mit hot pants!“ Nach Martin Manns Auftritt wusste Heck zu berichten: „Ich habe gerade ein Gespräch gehört: ‚Mann, wenn man von dem Mann die Beine sieht, dann ist doch der Gerd Müller ein Waisenknabe dagegen‘.“

Unmittelbar danach folgte ihm als Drittplatzierter übrigens sein Entdecker, Komponist und Produzent: *Michael Holm*, der einen Platz besser platziert war als sein Schützling ... Nicht ahnen könnend, dass ihn sein Schützling in der Folgesendung aus dem Rennen fegen würde ... Und: Dieter Thomas Heck hatte sich in der Ansage seines Titels leicht vertan („An einem verrückten Tag“, korrigierte sich jedoch, nachdem Holm gesungen hatte, wie folgt: „Der Titel noch einmal ganz deutlich: ‚Ein verrückter Tag‘“).

Recht überraschend konnte *Teddy Parker* sich auf den zweiten Platz verbessern – und so hieß es für ihn: dreimal dabei – bitte nicht wiederwählen! Ein besonders hartnäckiger Fan

von *Teddy Parker* hat einen Brief an die Redaktion geschrieben: „Ich finde es gemein und ungerecht von dem Dieter Thomas Heck, dass er ihm nicht den ersten Platz gegeben hat.“ – „Meine Damen und Herren, die Hitparade macht kein anderer – einzig und alleine SIE“, stellte Dieter Thomas Heck unmissverständlich klar. *Teddy Parker* hatte zwischenzeitlich „mit dem Singen aufgehört und Jura studiert“. „Ich hätte eine gute Idee für die Doktorarbeit: Schreib doch mal was über das Showbusiness“, trug Heck ihm an.



Wolfgang alias der ‚Trödler Abraham‘ gab im Kurzinterview mit Heck zu Protokoll, dass er Aschenbecher sammelte und gerade an einer LP für *Katja Ebstein* mitschreibe. Speziell seine Aschenbechersammelleidenschaft rief Dieter Thomas Heck auf den Plan: „Ich würde ganz, ganz lange sammeln, und dann so viele haben, dass man keine mehr hat. Dann könnte man sich das Rauchen abgewöhnen. Das wäre eine hervorragende Idee.“ Insgesamt 49 Titel waren für diese Sendung angeboten worden: „Das ist die Gesamtauswahl von dem, was die Schallplattenindustrie angeboten hat. Die Besten sind heute Abend hier. Und wenn mancher sagt, der eine oder andere Text sei nicht so gut, dann kann ich Ihnen nur eines sagen: Man sollte sich manchmal die Mühe machen und das übersetzen, was auf dem Auslandsmarkt erscheint. Um dann festzustellen, dass es auch dort manches gibt, was nicht so gut ist“, befand Heck.

Susan Avilés hat bei *Abi Ofarim* 1 ¼ Jahre Gesang studiert. *Ofarim* produzierte die 1945 in St. Goarshausen am Rhein geborene Sängerin denn auch. *Susan Avilés* zählte übrigens auch zu jener Spezies Künstler, die gerne bei Autogrammanfragen bereits frankierte Stimmkarten für die Hitparade beilegen, wie Dieter Thomas Heck in seiner Autobiografie schreibt. *Susan Avilés* hatte kein leichtes Leben. Im Januar 2014 erzählte sie dem Online-Magazin www.smago.de (= SchlagerMAGazin Online) von dem schier unvorstellbaren Martyrium ihrer Kindheit und über ihre Erfahrungen mit *Abi Ofarim*. Sie verstarb am 01.04.2016 nach langer, schwerer Krankheit. Ihr Auftritt mit „Frag nicht wann“, der deutschen Version von „We Are One“, blieb der einzige in der ZDF-Hitparade. *Avilés* nahm u.a. auch beim „Goldenen Orpheus“, einem Song-Festival in Bulgarien, teil. Richtig „rund“ lief es 1971 nicht für *Howard Cependale*. Mit





START NUMMER	PLATZ NEUV.	LETZTE SENDUNG	VORLETZTE SENDUNG	WIE OFT DABEI?	INTERPRET	TITEL
1	5.	N	(-)	2x	Ricky Shayne	Ginny, komm' näher (Ginny Come Lately)
2	4.	N	(-)	2x	Martin Mann	Meilenweit
3	3.	N	(-)	2x	Michael Holm	Ein verrückter Tag
4	2.	3.	N	3x	Teddy Parker	Wie eine Ladung Dynamit
5	1.	1.	N	3x	Wolfgang	Trödler Abraham
6	NEU			1x	Susan Avilés	Frag' nicht, wann (We Are One)
7	NEU			1x	Howard Carpendale	Wenn unsere Liebe ewig so bliebe
8	NEU			1x	Rex Gildo	Memories (Et mourir de plaisir)
9	NEU			1x	Sven Jenssen	Schicksalsmelodie (Love Story) (deutsche Version)
10	NEU			1x	Nina Lizell	Nikedom
11	NEU			1x	Britt Malmkjell	Wie du mich willst
12	NEU			1x	Jürgen Marcus	Nur Liebe zählt ("Die Perlenfischer" von Georges Bizet)
13	NEU			1x	Mon Thys	Hot Love (deutsche Version)

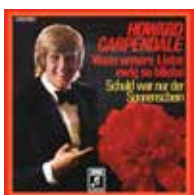
„Wenn unsere Liebe ewig so bliebe“ gelang ihm immerhin ein Achtungserfolg (Top-50 der Single Charts), aber er wollte musikalisch in eine andere Richtung, obwohl er den Titel mit dem „Melody Clan“ (das waren Arnold Grabe, Michael Klomfaß und Wilhelm Brech) selber geschrieben hatte. Es war Howards erster Hitparaden-Auftritt seit über zwei Jahren – erstaunlicherweise war er mit „Das schöne Mädchen von Seite Eins“ NICHT in Berlin zu Gast. Mit „Memories“ schloss *Rex Gildo* nahtlos an seine Hit-Serie an. Diesmal entschied er sich wieder für eine Coverversion: Michel Sardou sang „Et mourir de plaisir“ und schaffte es direkt in die nächste Hitparade – und in die Top 15 der Charts.

„Eine neue Welle ist im Kommen“, stellte der Moderator fest, „eine romantische, eine weiche Welle“, offensichtlich ausgelöst durch die Titelmelodie von „Love Story“. Prompt gab es auch hiervon eine ‚Deutsche Originalaufnahme‘. Der Interpret: *Sven Jenssen*. Der gebürtige Kieler wurde von Kurt Feltz entdeckt. „In den 70ern trat er regelmäßig in den USA als Entertainer auf. Inzwischen hat sich der Sänger vorwiegend aufs Maritime verlegt“, wird die Plattenfirma ‚Bear Family Records‘ 2003 anlässlich der Veröffentlichung der ‚Best Of‘ CD „Die Mädchen von Paris“ zu berichten wissen. Interessant: Ein Hit wurde die deutsche Originalaufnahme in der Version von Karel Gott, allerdings schaffte es auch Sven Jenssen in die nächste Ausgabe der Hitparade. Der mittlerweile 85-Jährige tritt ab und an immer noch auf, so zum Beispiel am 03.06.2019 bei der großen Gala „NDR 90,3 feiert 90 Jahre Hamburger Hafenkonzert“. Die Schwedin *Nina Lizell* wurde bei einem Nachwuchswettbewerb in Wiesbaden entdeckt. Ihren zweiten Hitparaden-Auftritt absolvierte sie mit einer Komposition von Chris Juwens: „Nikedom“. Den nächsten „Schwedenhappen“ gab es gleich hinterher: Die von Christian Anders produzierte *Britt Malmkjell*, die seit 1967 in Deutschland lebte und einen Nachwuchswettbewerb einer

Solinger Zeitung gewann, kam in den Genuss einer privaten Filmvorführung: Schmalfilm-Amateur Werner Schmitz aus Solingen hatte die Sängerin, die ebenfalls in Solingen lebte, zu sich nach Hause eingeladen. „Und nun Startnummer zehn der Neuvorstellungen: Britt Malmkjell mit ‚Wie du mich willst‘...“, brüllte es aus dem Keller des Einfamilienhauses, denn Werner war seit der elften Sendung regelmäßiger Gast der Hitparade. Seit der 18. Ausgabe ließ er jedes Mal seine Acht-Millimeter-Kamera mitschnurren, sein Sohn Michael nahm den Originalton der Sendung zu Hause vom Fernsehapparat auf, um den Ton später unter Vaters Film legen zu können. „Ist ja ulkig, wie ich mich bewege“, meinte die damals 23-jährige Sängerin und musste über ihren eigenen Auftritt herzhaft lachen. „Gut, dass man das selbst einmal sieht. Daraus kann man nur lernen.“

„Nur Liebe zählt“, behauptete ein junger, blonder Sänger aus dem Ruhrpott: *Jürgen Marcus*, der 436-mal den Claude im Musical ‚Hair‘ gespielt hatte, feierte sein Debüt im Berliner Hitparaden-Studio. Bei den Proben waren zwei Kamerateams im Studio, weil der Hessische Rundfunk Aufnahmen für sein Magazin „Titel, Thesen, Temperamente“ macht. Jürgen Marcus hatte seinem Titel „Nur Liebe zählt“ „Die Perlenfischer“ von Georges Bizet zu Grunde gelegt. *Mon Thys* coverte den gleichnamigen Titel von T. Rex: „Hot Love“, worauf Heck feststellte: „Das passt zum heutigen Tage, hier ist es verdammt ‚hot‘ – sicherlich nicht nur bei uns, sondern auch bei Ihnen“.

Wieder einmal konnten die Plattenkäufer mit den Neuvorschlägen nicht viel anfangen: Sechs Titel platzierten sich gleich erst gar nicht in der Bestenliste, Howard Carpendale erreichte gerade einmal Platz 49, für Jürgen Marcus war bei Position 47 Endstation – lediglich Rex Gildo glückte immerhin ein Top 15 Hit. Von Hitparade nun wirklich keine Spur!



AUSGABE 105

vom 29.05.1978

ZEITANSAGE: 19.30.54 Uhr – „Hier ist Berlin!“



„Kinder, ist das ein Wetter in Berlin. Strahlend blauer Himmel. Zurzeit eine Studiotemperatur von am Anfang der Sendung genau 31° C. Das wird sicherlich im Laufe der Sendung etwas mehr werden. Ein herrliches Wetter!“, freute sich Dieter Thomas Heck zu Beginn der Sendung. „Ich hoffe, Sie haben genau die strahlende Laune mitgebracht, auch zur 105. Hitparade. 9 aus 20 präsentieren wir Ihnen.“

„Eine schöne Erfrischung, gleich am Anfang“, wenn gleich nur kurz angespielt: Roland Kaiser mit „Sieben Fässer Wein“.

Getreu eines anderen Roland-Kaiser-Titels „Hier kriegt jeder sein Fett“ ging Dieter Thomas Heck auch diesmal mit dem erneut nicht anwesenden Peter Alexander knallhart ins Gericht: „Einem Ondit zufolge hat er gesagt, er sei kein Schlagersänger, er sei Interpret. Und wenn er Lieder interpretiere und das durch Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, ein Schlager wird, dann sei es für ihn kein Grund, in einer Hitparade aufzutreten. – ‚Feierabend‘ – Peter Alexander ...“

„Temperamentvoller Feuer“: Des Lobes voll war Heck für Ireen Sheer, „die einen hervorragenden sechsten Platz in Paris beim Grand Prix Eurovision de la Chanson erreichte

PLATZ	LETZTE SENDUNG	VORLETZTE SENDUNG	WIE OFT DABEI?	INTERPRET	TITEL
20.	12.	9.	5x	Roland Kaiser	Sieben Fässer Wein
19.	16.	14.	1x	Costa Cordalis	Ich zeige dir das Paradies
18.	10.	4.	3x	Howard Carpandale	Ti amo (deutsche Version)
17.	11.	10.	0x	Peter Alexander	Feierabend
16.	NEU	(-)	1x	Ireen Sheer	Feuer
15.	NEU	(-)	0x	Mireille Mathieu	Santa Maria (Santa Maria de la mer)
14.	9.	11.	1x	Michael Holm	Allein mit dir (L'immenso)
13.	7.	6.	3x	Johanna von Koczian	Das bisschen Haushalt ... sagt mein Mann
12.	NEU	(-)	1x	Howard Carpandale	Auf der langen Reise durch die Nacht
11.	5.	5.	3x	Henry Valentino & Uschi	Im Wagen vor mir
10.	NEU	(-)	1x	Chris Roberts	Du bist mein Mädchen
9.	18.	(-)	2x	Roland Kaiser	Amore mio (Amada mia, amore mio)
8.	6.	7.	2x	Udo Jürgens	Mit 66 Jahren
7.	8.	8.	3x	Frank Zander	Disco Planet (Wir beamen)
6.	14.	(-)	2x	Tony Marshall	Bora Bora
5.	15.	(-)	0x	Truck Stop	Ich möchte so gern Dave Dudley hör'n
4.	4.	15.	2x	Wencke Myhre	Lass mein Knie, Joe! (It's a Heartache)
3.	3.	2.	4x	Andrea Jürgens	Und dabei liebe ich euch beide
2.	2.	3.	2x	Udo Jürgens	Buenos dias Argentina
1.	1.	1.	4x	Vader Abraham	Das Lied der Schlümpfe ('t Smurfenlied)



für die schwarz-rot-goldenen Farben. Sie hatte dort wirklich Feuer, sie hatte dort Temperament und belegte unter 20 teilnehmenden Ländern für Deutschland den 6. Platz. Sie ist hier: Ireen Sheer.“

Mireille Mathieu („ein internationaler Star, der viele deutsche Erfolge gehabt hat“) hatte gerade 52 Tage eine erfolgreiche Tournee durch Deutschland, „zurzeit ist sie in Japan auf Tournee“ und konnte von daher nicht in Berlin sein.



Howard Carpendale präsentierte mit „Auf der langen Reise durch die Nacht“ einen Song aus eigener Feder („er selber schrieb ihn für sich“). Und – im Gegensatz zu Peter Alexander – habe er im Februar gesagt: „Wenn in dieser neuen Form der Hitparade, die durch Verkaufszahlen ermittelt wird, meine Fans meine Platte kaufen, sodass ich dabei bin, dann bin ich auch ganz einfach in Berlin dabei.“

Bei Henry Valentino & Uschi vertat sich Dieter Thomas Heck erneut in der Ansage des Titels „Im Wagen vor mir“ (... „fährt ein junges Mädchen“), indem er erneut „... fährt ein schönes Mädchen“ sagte.



Für Chris Roberts – den „Shooting Star dieser Ausgabe, von 0 auf 10“ – gab es wieder eine (Heck)-Ansgabe nach Maß: „Wenn Sie an eine der letzten Hitparaden denken, dann wissen Sie, dort sang er einen Titel mit dem Namen ‚Wann liegen wir uns wieder in den Armen, Barbara?‘ So könnten Sie annehmen, dass dieses Mädchen, von dem er singt, Barbara heißt. Im Privatleben heißt sie Ilse – und zwar schon sehr lange.“ Die Absage fiel allerdings etwas weniger freundlich aus („Der unheimliche Küsser hat wieder zugeschlagen!“).

Nicht einmal eine Stimmbandenzündung konnte Roland Kaiser von seiner Hitparaden-Teilnahme abhalten („er meint, es ginge über die Bühne, weil es ja sehr tief zu halten wäre – ‚Amore mio‘“, erläuterte Dieter Thomas Heck, um nach Roland Kaisers Auftritt festzustellen: „Kamillentee mit Honig und Milch – was so was nützt – nicht?, ein altes Hausmittel ...“

Udo Jürgens konnte diesmal nicht teilnehmen, er befand sich gerade auf Deutschland-Tournee und machte an diesem Abend Station in Hof, was Dieter Thomas Heck auf den Satz „Wenn Sie heute in Hof in der Halle sind, sehen Sie die Sendung nicht“ brachte.

Frank Zander wurde mit den Worten „Komm, mach die Plattenküche auf“ angesagt.

Zu Tony Marshalls Titel „Bora Bora“ führte Heck aus: „Das ist die Insel, wo auch Marion Brando den Film ‚Meuterei auf der Bounty‘ drehte.“ Tony bekam gleich zu Beginn seines Vortrags von einem weiblichen Fan einen Blumenkranz umgelegt.

Obwohl zu jener Zeit noch immer keine Gruppen in der Hitparade auftreten durften, waren „Die Cowboys von der Waterkant“ diesmal einfach ins Studio gekommen: „Wir wissen, dass diese nicht nur Sänger sind, sondern auch noch Instrumental-Solisten. Das wäre ganz einfach technisch bei uns nicht lösbar. Die haben nur gesagt, die sechs: ‚Jedes Mal ist das gleiche Bild eingeblendet. Einmal müssen wir uns den Fans, die unsere Platten kaufen, auch selber zeigen. Und ich fand, das war einen Applaus wert.“

Einmal mehr betonte Dieter Thomas Heck, dass die großen Drei „unantastbar“ seien. „Wer sich ganz vorne platzieren kann durch die Verkaufszahlen, der wird so oft dabei sein, wie lange er eben unter diesen ersten Dreien ist.“ So ging es auch „einer sehr großen kleinen Sängerin“: Andrea Jürgens, deren Scheidungsepos „Und darum liebe ich euch beide“ von Wolf (von „Inga & Wolf“) getextet worden war (Musik: Jack White).

Bereits zum vierten Mal in Berlin (und zum dritten Mal auf der #1): Vader Abraham. „Dass Sie beliebt waren, mit Ihren Schlümpfen, das habe ich gewusst“, so Dieter Thomas Heck. „Was ich nicht gewusst habe, ist, dass Sie so unvorstellbar beliebt waren. Ich habe Sie das letzte Mal, weil die Zeit nicht reichte, ausblenden müssen. Ich kann nur sagen ... es war furchtbar! Ich habe Briefe bekommen, aber ich danke allen sehr herzlich – auch für die bösen Briefe. ‚Sie Idiot!‘, hat da einer geschrieben. ‚Sie blenden unsere Schlümpfe aus! Ich kann nur eins sagen: Ich verstehe alle, die jung geblieben sind und die sagen: Das ist ein so hübscher Titel. Hier ist unsere Nummer 1 – Ihre Nummer 1, meine Damen und Herren: Vader Abraham und die Schlümpfe und ‚Das Lied der Schlümpfe‘.“ Und siehe da – diesmal reichte die Zeit.



„Da war – bis zum letzten Ton, hoffentlich alles verziehen, – Vader Abraham und an dieser Stelle, meine Damen und Herren, auch einmal herzlichen Dank an das ‚Dalli-Dalli‘-Team, an

Hänschen Rosenthal, dass ihr das, was bei uns beim letzten Mal leider ein bisschen danebging, wieder gutgemacht habt. In der letzten ‚Dalli-Dalli‘-Sendung waren ja die Schlümpfe auch ganz drin. Hans, schönen Dank.“

Beim Schnelldurchlauf schließlich witzelte Dieter Thomas Heck über Roland Kaiser: „Es war in Berlin: Roland Heiser, äh ... Kaiser.“

